

FÜR FRAUEN, DIE IHREN WEG GEHEN

04 - 2021

emotion

EXTRA:
29 Bücher
für Herz
& Hirn

SEI MEIN COACH, SCHATZ

Schlaue Idee!
Denn niemand
kennt mich
besser

NATUR STATT THERAPIE

Der beste Trend
des Frühlings:
Conscious Gardening

ALMILA BAGRIACIK
(„TATORT“)
**„In einer
Beziehung will
ich nicht
performen“**

**DIE NEUE
VERBUNDENHEIT**
Wieso Authentizität uns
weniger einsam macht

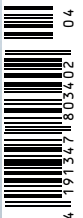
BILL KAULITZ
über Männlichkeit

DIE NEUE EMOTION-AKTION

Wir wollen mehr Geld!

Endlich Equal Pay! Für uns das Thema des Jahres.
Zum Start: ein Dossier voller Tipps – damit
Frauen verdienen, was sie längst verdient haben

DEUTSCHLAND 3,40 €
ÖSTERREICH 3,50 €
SCHWEIZ 5,80 SFR



ICH WILL



KEIN KIND!

FRAUEN, DIE EINE STERILISATION WÜNSCHEN, WEIL MUTTERSEIN FÜR SIE KEINE OPTION IST, STOSSEN OFT AUF UNVERSTÄNDNIS. UND MÜSSEN DAFÜR KÄMPFEN, ÜBER IHREN KÖRPER ZU BESTIMMEN

Für mich war immer klar, dass ich keine Kinder möchte. Ich kann mich nicht erinnern, überhaupt irgendwann darüber nachgedacht zu haben, Mutter zu werden. Auch nicht im Puppenspielalter. Ich war noch sehr jung, als ich meiner Mutter zum ersten Mal mitgeteilt habe, dass sie von mir keine Enkelkinder zu erwarten hat. Sie war also nicht überrascht von meinem Wunsch, mich sterilisieren zu lassen. Außerdem mussten sowohl sie als auch meine Großmutter den Eingriff aus medizinischen Gründen machen lassen – sie hatte demnach auch keine Angst, was die OP anging.

Ich bin also voller Überzeugung, aber auch sehr realistisch an dieses Thema herangegangen. Mir war klar, dass ich als 20-Jährige mit dem Wunsch nach einer Sterilisation nicht ernst genommen werden würde. Aber dass ich meinen Wunsch fast 15 Jahre lang aktiv verfolgen musste? Das hätte ich nicht erwartet. In dieser Zeit habe ich sicherlich 15, 20 Termine bei Ärzt*innen wahrgenommen. Manche haben von vornherein schon abgeblockt, andere wollten mich nicht beraten, sondern eher umstimmen. Es war zermürbend.

Erst war ich nur bei Gynäkologen – die haben mich durch die Bank abgewiesen. Dann dachte ich, vielleicht sind Ärztinnen etwas einfühlsamer... dem war aber nicht so. Bei allen war die erste Frage: „Sind Sie sicher?“ Ist das nicht irre? Als würde einer Frau so was spontan beim Frühstück einfallen. Die zweite Frage war jedes Mal: „Haben Sie einen Partner? Was sagt denn der dazu?“ Das macht mich wirklich wütend: Der hat dazu gar nichts zu sagen – es ist schließlich mein Körper. Immer wieder höre ich: „Was, wenn noch ein Mann kommt, der Kinder möchte?“ Man fühlt sich so bevormundet! Völlig fremde Menschen erlauben sich da manchmal Kommentare: „Wenn du mal älter bist, wenn du den richtigen Mann gefunden

hast, wenn so ein Kind erst mal da ist...“ Als könnte man Kinder einfach so ausprobieren. Ein Kinderwunsch ist eines der ganz wenigen Dinge in einer Beziehung, die wirklich kompromisslos sind. Man kann nicht nur ein bisschen schwanger werden. Darum war ich da immer ehrlich. Ich hatte noch nie einen Kinderwunsch, und das erfährt ein Partner in spe auch früh von mir. Wenn wir uns da nicht einig werden, würde sowieso einer von uns am Ende unglücklich, oder? Auch zum Zeitpunkt meiner Sterilisation war ich in einer festen Beziehung. Er hat gesagt: „Ob wir jetzt keine Kinder bekommen, weil du verhütetest, oder ob wir keine Kinder bekommen, weil du keine mehr bekommen kannst: Das ist mir doch egal.“

Am coolsten hat schon immer mein Freundeskreis reagiert, der ist sehr alternativ und queer. Dort musste ich mich nie für meinen Wunsch rechtfertigen. Am meisten Urteil erlauben sich Bekannte. Und Fremde natürlich. Es macht mich traurig, dass dieses Thema so ein krasses Tabu ist. Schon offen darüber zu reden ist ein totaler Affront. Als Frau wirst du immer sofort als unnormal abgestempelt: Wenn du keine*n Partner*in hast, wenn du keine Kinder willst – dann stimmt was nicht mit dir. Als ich es gewagt habe, über meine Sterilisation zu twittern, sind sie echt über mich hergefallen. Aber ich habe auch viele Nachrichten von Frauen bekommen, die verzweifelt, wütend und hilflos waren, weil ihr Wunsch nicht ernst genommen wird. Wie krass ist es bitte, wenn du dich mit deinen Sorgen an eine fremde Person im Internet wenden musst, weil du sonst mit niemandem darüber reden kannst?

Bei mir setzte eine Ohnmacht ein, nachdem ich ewig versucht hatte, Wände einzureißen. Aus der Ohnmacht wurde Wut: Warum darf ich das nicht selbst entscheiden? Warum lässt man mich nicht? Wenn ich um einen Eingriff gebeten hätte, der mir erlaubt, Kinder zu bekommen, dann hätte niemand Einwände gehabt. Deshalb gehe ich mit dem Thema an die Öffentlichkeit und spreche ehrlich darüber, wenn mich je-

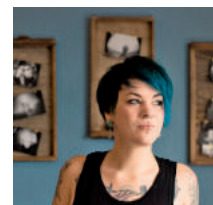
mand nach Kindern fragt. Es ist doch mein Leben, und ich schränke niemanden mit meiner Entscheidung ein.

Ich war 34, als ich endlich sterilisiert wurde. Aber auch diese Gynäkologin hat mich warten lassen. Sie sagte: „Wir probieren gemeinsam alle Alternativen aus, und wenn der Wunsch in ein, zwei Jahren noch besteht, sprechen wir wieder darüber.“ Nach einem weiteren Jahr hatte ich die Schnauze so voll – da hat sie zugestimmt. Ehrlich gesagt glaube ich aber, dass sie nur deshalb zugestimmt hat, weil ich eh eine Operation brauchte: Eine Zyste sollte entfernt und meine Endometriose behandelt werden. Da konnte man die Sterilisation gleich mit erledigen.

Mein Eingriff ist jetzt ein gutes Jahr her. Ich hatte nur normalen Wundschmerz, die Narben sind kaum sichtbar. Und was Sex und Verhütung angeht: Ich fühle mich so gut wie nie. Ich wünsche mir, dass Leute, denen es geht wie mir, offener mit dem Thema sein können, ohne dafür verurteilt zu werden. Dass man mit Ärzt*innen darüber sprechen kann, ohne sofort abgebugelt zu werden. Man muss doch einen Diskurs führen können! ▶

„WIESO DARF ICH NICHT FREI ENTSCHIEDEN, DASS ICH NIE KINDER BEKOMMEN WILL, OHNE DAFÜR VERURTEILT ZU WERDEN?“

Miri, 35, hat sich vor einem Jahr sterilisieren lassen – und uns von dem Weg dahin erzählt



„DER LEIDENSDRUCK IST ENORM“

DIE GYNÄKOLOGIN DR. VERA SCHOEDER NIMMT IN IHRER KLINIK REGELMÄSSIG STERILISATIONEN VOR. UND ZWAR BEI FRAUEN JEDEN ALTERS



DR. VERA SCHOEDER
Ärztin für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe
www.gyn doctors.de

Wie funktioniert eine Sterilisation?

Meist wird sie bei Frauen, die nicht im Rahmen einer Geburt sterilisiert werden, mittels einer Bauchspiegelung durchgeführt. Über einen Schnitt am Nabel sowie einen im Unterbauch werden eine Kamera und ein Arbeitsinstrument in den Bauchraum eingeführt. Etwa zwei Zentimeter jedes Eileiters werden dann verödet, zusätzlich können die Eileiter noch durchtrennt werden.

Ist der Eingriff reversibel?

Grundsätzlich ja, wenn noch genug Eileiter vorhanden ist. Aber nur etwa die Hälfte der Rekonstruktionen sind bei Frauen im Sinne einer Schwangerschaft erfolgreich. Darüber hinaus gibt es noch die Möglichkeit der künstlichen Befruchtung.

Welche Indikationen gibt es für eine Sterilisation?

Für mich ist die Indikation gegeben, wenn eine Frau nicht (mehr) schwanger werden darf. Etwa wenn sie zu viele Kaiserschnitte hatte und Gefahr besteht, dass die Gebärmutter bei einer erneuten Schwangerschaft reißt. Die Kasse bezahlt jedoch nur, wenn eine Frau nicht mehr schwanger werden darf und zusätzlich alle anderen Verhütungsmethoden nicht infrage kommen.

Wie häufig bekommen Sie Anfragen?

Wir haben wöchentlich Anfragen. Von den eben genannten Fällen abgesehen, ist der Grund meist eine abgeschlossene Familienplanung. Weil wir eine Klinik sind, die auch sehr junge Frauen zur Sterilisation annimmt, behandeln wir viele Patientinnen, die überhaupt keinen Kinderwunsch haben.

Wie lange muss eine Frau bei Ihnen auf den Eingriff warten?

Wir sagen: Eine Frau ist mit 18 Jahren volljährig und in der Lage, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Natürlich muss eine solch wesentliche Entscheidung wohlüberlegt sein. Wenn die Pati-

entin im Vorgespräch ihre Gründe klar darlegt, erfüllen wir ihren Wunsch. Wir hatten noch keine bei uns, die mit dem Thema leichtfertig umgegangen wäre.

Welche Gründe haben die Frauen?

Erbkrankheiten etwa, wenn die Patientin keine genetisch eigenen Kinder zeugen möchte, um diese Krankheit nicht weiterzugeben. Oder wenn das Muttersein in ihrem Lebensentwurf einfach nicht vorkommt. Manche Patientinnen verzichten bis zu ihrer Sterilisation sogar auf Geschlechtsverkehr, weil sie das Risiko einer Schwangerschaft auf keinen Fall eingehen wollen.

Und genau hier scheinen Menschen und Mediziner*innen zu hadern ...

Es ist paradox: Unsere Gesellschaft akzeptiert jegliche Lebensentwürfe – nur

nicht Frauen, die keine Kinder haben möchten. Bei Männern wird das häufig nicht hinterfragt.

Sie sind selbst gerade Mutter geworden – hat Sie das beeinflusst?

Nein. Ich habe einen Schwangerschaftsabbruch oder eine Sterilisation stets für mich selber ausgeschlossen. Aber ich respektiere es, wenn mein Gegenüber nicht der gleichen Meinung ist. Für mich spricht nichts dagegen, diese Frauen auf ihrem Weg zu beraten und zu begleiten, auch wenn er nicht meiner ist.


Sind Sie häufig die erste Anlaufstelle?

Nur bei sehr jungen Frauen, die auf uns aufmerksam werden. Die meisten waren vorher bei vielen anderen Ärzt*innen und haben zum Teil schroffe Abweisungen erfahren. Immer wieder brechen Frauen schon am Telefon in Tränen aus, wenn sie hören, dass wir für ihre Lage Verständnis zeigen und bereit sind, ihnen zu helfen. In jedem Gespräch merkt man: Diese Frauen stehen unter extrem hohem Leidensdruck. Sie befassen sich mit dem Thema Sterilisation meist bereits mehrere Jahre.

Warum verweigern wohl so viele Ihrer Kolleg*innen diesen Eingriff?

Ich mutmaße, dass die ältere Generation zum Teil noch stärker verinnerlicht hat, man müsse Patientinnen vor sich selbst schützen. Ich kenne auch Kolleg*innen, die befürchten, dass eine Frau den Eingriff irgendwann bereut und sie dann – emotional, nicht juristisch – zur Rechenschaft ziehen könnte. Ich kann das nachvollziehen: Als Ärztin kann ich nichts durchführen, was für mich nicht ethisch vertretbar ist.

Aber könnten Mediziner*innen nicht wenigstens an andere überweisen?

Das wäre schön. Aber es gibt leider ein Vernetzungsproblem. Ich würde mir ein deutschlandweites OP-Register wünschen, das zeigt, wo welche Eingriffe vorgenommen werden. 

INFORMATION UND UNTERSTÜTZUNG

Die bekommt ihr zu dem Thema bei Selbstbestimmt steril e.V. Hier gibt es Informationen, Austausch und Anlaufstellen. Der Verein pflegt eine Liste und Karte mit Ärzt*innen, die Sterilisationen vornehmen. selbstbestimmt-steril.de

Auf emotion.de/sterilisation findet ihr das gesamte Gespräch inklusive vieler weiterer Informationen, wie etwa die Kosten oder den konkreten Ablauf des Eingriffs.